



Deutsch

Ein Kirchhof bei Mondschein, Ende 18. Jh.

Pr770 / M623 / Kasten 25





Technologischer Befund (Pr770)

Ölhaltige Malerei auf Leinwand, auf Holz
H.: 13,0 cm; B.: 16,1 cm

Leinwand auf Holztafel geklebt. Leinenbindung, ca. 15 x 15 Fäden/ cm². Gemälde allseitig beschnitten. Leimgebundene Grundierung zweischichtig aufgetragen: Zunächst rote, dickschichtige, dann hellgraue, dünnere Grundierung, in der Schleifspuren erkennbar sind. Malerei überwiegend in Lasuren und halbopaken Farben ausgeführt. Über den aus braunen Lasuren gestalteten Wolken die dunkle, mit Schwarz, Weiß und Mennige ausgemischte Farbe des Himmels gesetzt. Mond mit Weiß und gelbem Lack schwach pastos aufgesetzt. Lichter der Wolken mit dieser Mischung nass-in-nass in kurzen Schwüngen auf Himmel und Wolkendecke gemalt. Gebäude und Friedhof mit brauner Lasur angelegt. Die davon ausgesparten, hellen Bereich des Bodens mit Blei-Zinn-Gelb und Ocker ausgearbeitet; Schatten und Grabkreuze mit schwarzen und braunen Lasuren eingefügt. Vegetation mit Lasuren aus grüner Erde, grünem Kupferpigment und Schwarz, auch gemischt mit Blei-Zinn-Gelb, angedeutet. Bäume an Kirche mit opaken Mischungen dieser Pigmente mit weichen, ineinander übergehenden Tupfen gearbeitet. Neben den mit der braunen Lasur angegebenen Schattenflächen beleuchtete Wände der Kirche sparsam mit halbopaken Mischungen aus Ocker, Blei-Zinn-Gelb und Mennige modelliert.

Zustand (Pr770)

Malschicht weist in großen Bereichen sehr feine, partiell fast gitterartig erscheinende Borkenstruktur auf. In diesem Zuge entstandene Bereibungen der Lasuren wurden mit lasierenden Übermalungen geschlossen. Jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr770)

Dokumentiert: Reinigen, retuschieren, firnissen (ohne Datum)

Rahmen und Montage (Pr770)

H.: 14,6 cm; B.: 18,7 cm; T.: 2,1 cm

Umgearbeiteter alter/jüngerer Prehn-Rahmen: Stangenware: A; Eckornament: 19
Gemälde rückseitig mit blauem Hadernpapier beklebt.

[M.v.G.]

Beschriftungen (Pr770)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „622“; braune Tinte, verschwommen: „M 620 l. d. (...)piars“ (?); Bleistift: „S 770“, überschrieben von schwarzem Filzstift: „770“; rosa Buntstift: „770“; roter Buntstift: „[67]“, von weißem Papieraufkleber überklebt, darauf schwarze Tusche: „P. 467.“; rosa Buntstift: „770“

An der Außenkante des Rahmens, unten, roter Kugelschreiber: „770“; blaue Tinte: „467“
Goldenes Pappschildchen: „P. 467. Franz Schütz“



© Historisches Museum Frankfurt



Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 21, Nr. 623: „SCHÜTZ, F. Ein Kirchhof bei Mondschein. b. 5¾. h. 4¼. Leinw.“

Passavant 1843, S. 35, Nr. 770: „Schütz, Franz. Ein Kirchhof bei Mondschein. b. 5¾. h. 4¼. Leinw.“

Gwinner 1862, S. 317 (Sammelnennung); Parthey, Bd. 2 (1864), S. 531, Nr. 4 (als Franz Schütz); Verzeichnis Saalhof 1876, S. 68 (Wiedergabe Passavant 1843); Fries 1904, S. 8 (als Franz Schütz); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 93 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Das Nachtstück zeigt auf der waagerechten Mittelachse der Komposition eine Kirche mit stattlichem Turm und spitzem Turmhelm sowie eine Kirchhofmauer mit hohem gotischem Torbogen mit bekrönender Kreuzigungsgruppe, die sich dunkel gegen den zwischen den Bauwerken stehenden Vollmond abzeichnet. Während der obere Teil des Bildes vom nächtlichen Himmel eingenommen wird, der rechts düster wolkenverhangen ist, zeigt der Vordergrund das von wenigen, krumm und schief stehenden Kreuzen bestandene wellige Gelände eines Friedhofes. Ganz mit den dunklen, gebrochenen und mit äußerst dünner Farbe skizzenhaft aufgetragenen Tonwerten verschmilzt eine Frauengestalt, die eiligen Schrittes die Bildfläche nach rechts verlässt.

Das kleine Landschaftsbildchen gilt in allen alten Verzeichnissen als Arbeit des → Franz Schütz. Der in Frankfurt geborene Sohn und Schüler des Landschaftsmalers → Christian Georg Schütz d. Ä. war seit 1777 in Genf ansässig. Mit seinem Förderer, dem Fabrikanten Gideon Burkhard, bereiste er die Schweiz und hielt das Gesehene in zahlreichen Landschaftsstudien fest. Der als genialisch und künstlerisch hochbegabt geltende Maler soll von unsteter und fahriger Natur gewesen sein. Sein malerisches Werk ist bis heute nicht überzeugend zusammengestellt worden (vgl. Pr395). Auch für Pr770 ergeben sich hier Probleme: Auf welcher Grundlage die Zuschreibung erfolgte, wird nicht klar. Weder ähnelt die Malweise derjenigen der wenigen durch Signaturen gesicherten Werke dieses Künstlers, noch ist für sein Œuvre, das größtenteils aus Flusslandschaften in der Art seines Vaters besteht, das Thema der Mondscheinlandschaft verbürgt. Ein Vergleich etwa mit der Rheinlandschaft mit Kirchenruine und Angler in Koblenz zeigt deutliche Unterschiede im Farbauftrag, in der Wiedergabe von Natur und Architektur und in der tiefenräumlichen Erfassung der Landschaft.¹ Auch wenn hier im Motiv der am Ufer thronenden Kirchenruine bereits vorromantische Anklänge spürbar werden, gehört dieses Bild noch ganz den Ideallandschaften des 18. Jahrhunderts an; die anekdotische Komponente überstrahlt noch die Mittelalter-Romantik. Ganz anders und viel weiter entwickelt wirkt hier Pr770 mit seiner düsteren Friedhofsthematik und dem überhöhten gotischen Torbogen samt Kreuzigungsgruppe, das bereits Bildfindungen von Caspar David Friedrich (1774–1840) vorwegzunehmen scheint.² Die Entstehungszeit von Pr770 ist daher eher ans Ende des 18. Jahrhunderts zu setzen. Zum Motiv der Mondscheinlandschaft innerhalb der Frankfurter Malerei siehe auch Pr734b (→ Johann Wilhelm Becker).

[J.E.]

¹ Franz Schütz, *Rheinlandschaft mit Kirchenruine und Angler*, Holz, 21,2 x 29,3 cm, Koblenz, Mittelrhein-Museum, Inv. Nr. MRM M51 (AK Koblenz 2005/06, Kat. Nr. 104, S. 103 mit Abb.).

² Etwa Caspar David Friedrich, *Die Abtei im Eichwald*, 1809/10, Leinwand, 110,0 x 171,0 cm, Staatliche Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Alte Nationalgalerie (Börsch-Supan/Jähning 1973, S. 304f. S. 35, Farbtaf. 8).